

*Private/Corporate IV* ist der vierte Teil einer 2002 initiierten Ausstellungsserie, in welcher sich die Sammlung DaimlerChrysler einmal jährlich im Dialog mit internationalen Privatsammlungen präsentiert. Die Kooperationen seit 2002 gingen jeweils mit Fokussierungen einher, die charakteristisch für die eingeladenen Privatsammler wie auch für die Entwicklung der Sammlung DaimlerChrysler waren: konzeptuelle Tendenzen und internationale zeitgenössische Positionen reduzierter Kunst (Dialog mit Paul Maenz, Berlin, 2002), Minimal und Postminimal Art (Dialog mit Ileana Sonnabend, New York, 2003) deutsche Positionen im Grenzbereich von Abstraktion, Figuration und Minimalismus (Dialog mit Heliod Spiekermann, Düsseldorf, 2005).

Anupam Poddar (\*1974), der Dialogpartner für *Private/Corporate IV*, zählt zu den wichtigsten Sammlerpersönlichkeiten Indiens. Begründet wurde die extensive Sammeltätigkeit der Familie durch die Mutter, Lekha Poddar. Spezifisch für die überschaubare Zahl bedeutender Privatsammlungen in Indien ist, dass sie sich bislang noch ausschließlich auf die Kunst des eigenen Landes konzentrieren. Die Sammeltätigkeit von Anupam Poddar unterscheidet sich allerdings in diesem Kontext durch ein gattungsübergreifendes Interesse, das Bilder, Objekte, Skulptur, Installationen, Fotografie und Video umfasst und überdies ausgewählte Vertreter indischer Volkskunst integriert. *Private/Corporate IV* zeigt mehr als 60 Arbeiten von etwa 30 überwiegend indischen Künstlern aus den Sammlungen Poddar und DaimlerChrysler.

Lekha Poddar, die Mutter von Anupam Poddar, begann ihre Sammlung indischer Kunst in den 1980er Jahren, mit Arbeiten der »Progressive Artists' Group« und anderen zeitgenössischen Richtungen, die zu jener Zeit aktiv waren. Anupam Poddar begründete seine Sammlungsaktivitäten um das Jahr 2000, mit Werken jüngerer Künstler aus seiner Generation, welche aus seiner Sicht »eine Vision Indiens repräsentieren, mit welcher ich mich verbunden fühle«.

Anupam Poddar konzentrierte sich zunächst auf Werke einiger in Delhi lebender Künstler, wie Bharti Kher und Subodh Gupta. Die Familie Poddar war zu jener Zeit gerade in ein großes Landhaus in einem der Außenbezirke von Delhi umgezogen und die Motivation war, für dieses neue Haus Kunst zu erwerben. Im Laufe der letzten Jahre hat Anupam Poddar vor allem die experimentellen Entwicklungen zeitgenössischer indischer Kunst als Sammler begleitet. Gab es zunächst eine Zurückhaltung gegenüber komplexen inhaltlichen Kunstentwicklungen ebenso wie gegenüber raumgreifenden installativen Werken und neuen Medien, für die das Haus nicht geeignet war, so wurde dies bald überwunden und die Sammlung in entsprechender Richtung überlegt und gezielt erweitert.

Die Sammlung Lekha und Anupam Poddar ist eine ausgesprochene Familiensammlung. Anupam Poddar verantwortet die weitere Entwicklung der Sammlung, konzipiert die Auswahl der Werke und trifft wesentliche Entscheidungen, jedoch stets in Rücksprache mit der Familie. Schwerpunktmäßig sind in der Sammlung aktuell folgende Künstler vertreten: Subodh Gupta, Mithu Sen, Bharti Kher, Anita Dube, Sudarshan Shetty and A. Balasubramaniam. Die Sammlung umfasst aktuell rund 2100 Werke, wozu auch einige Auftragswerke zählen. Während der Bereich der Keramik weitgehend ausgeklammert wurde, zählen rund 800 Werke ethnischer oder Volkskunst (Tribal Art) zum Kernbestand. Die Sammlung wächst wöchentlich um Neuerwerbungen sowohl zeitgenössischer wie Volkskunst.

Ausschnitte der Sammlung, unter thematischen Aspekten präsentiert, sollen zukünftig an einem eigens geschaffenen Ausstellungsort in Neu Delhi auch öffentlich zugänglich sei.

Anupam Poddar ist geschäftlich verantwortlich für ein ›boutique hotel‹ mit dem Namen *Devi Garh*, das außerhalb von Udaipur in Rajasthan liegt und das er gemeinsam mit seiner Mutter im Jahr 2000 eröffnet hat. Das Hotel wurde gerade als das ›Hotel with Best Ambience and Décor in all Asia‹ von Conde Nast Traveler ausgezeichnet und in die ›Gold List‹ für 2006 aufgenommen. Das Hauptgeschäft der Familie Poddar ist die ›Sirpur Paper Mills‹ im Süden Indiens. Die Familie ist darüber hinaus an weiteren Firmen und Geschäftsgruppen beteiligt.

Ausgangspunkt der Kooperation mit Anupam Poddar war eine zweiwöchige Reise nach Bombay und Neu Delhi, vorbereitet von der in Bombay ansässigen Galeristin Ranjana Steinrück, wo Gelegenheit bestand, nicht nur die zeitgenössische Kunstszene Indiens kennen zu lernen, sondern auch rund zwanzig bedeutende Privatsammlungen zu besuchen. Während der Fokus individuell sehr verschieden war, trafen wir gleichwohl ausschließlich auf indische Vertreter einer erzählerischen, figurativen, in vielen Fällen explizit politisch engagierten Kunst an. Dies gilt auch für die Sammlung Poddar, die uns allerdings durch die Breite ihres Interesses und eine außerordentlich aktive Sammlungspolitik überzeugte, die auch Risiken nicht scheut. Die Herausforderung bestand also in diesem Fall darin, die auf die abstrakten Avantgarden des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart konzentrierte Sammlung DaimlerChrysler auf einen Bestand hin zu befragen, der einen sinnvollen und spannenden Dialog mit der Sammlung Poddar ergeben könnte.

Aus dieser Fragestellung heraus schien es attraktiv, erstmals ein großes Auftragswerk David Salles öffentlich zu zeigen, das ansonsten permanent bei DaimlerChrysler Financial Services, Berlin, hängt. Die anspielungsreiche Malerei Salles hat sich seit den 1980er Jahren wesentlich auch immer wieder von der Plakatmalerei der indischen Filmindustrie anregen lassen. Weitere Anknüpfungen ergaben sich zu kritisch und politisch motivierten Positionen in der Sammlung DaimlerChrysler: K.R.H. Sonderborg, dessen Schüler Tobias Hauser, dann Künstler wie Buetti, Herold und Jaar. Erstmals vorgestellt wird außerdem eine Gruppe großer Gemälde der in Georgien gebürtigen, in Düsseldorf lebenden Malerin Tamara K.E., die sich mit spezifisch weiblich bzw. männlich geprägten zeitgenössischen Selbstbewusstseins befassen. Ergänzt wird diese Konstellation um Neuerwerbungen indischer Gegenwartskunst für die Sammlung DaimlerChrysler.

Renate Wiehager  
Leiterin Kunstbesitz